

Börsentlicher Anzeiger

für Teuchern

und Umgebung



Anzeigerbreite: Die fünfgepaltenen Korpusseite 20, Restzeile 30 Pf.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Beierstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Wertejahrlicher Bezugswert: durch unsere Geschäftsstelle 1,00 Mk. von untern Boten ins Haus gebracht 1,75 Mk und durch den Briefträger 1,74 Mk.

Wertejahrliche und monatliche Bestellungen werden außer in der Geschäftsstelle, Beierstraße 10, auch von untern Boten und allen Postanstalten angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 73.

Sonnabend, den 28. Juni 1919.

| 58. Jahrgang.

Unbegrenzte Möglichkeiten.

Die Entscheidungsjahre ist vorüber, aber eine Zeit der Sicherheit damit noch nicht für uns gekommen. Jeder Tag kann neue Überlegungen bringen, die jenen und Schicksalsteilen in der Zukunft, auf die der neue Reichsministerpräsident Bauer in seiner letzten Rede an die Entente hingewiesen hatte, laienhaft nicht anweisen. Und wenn man sich auch in Paris den Anschein gibt, das was in Deutschlands abzutretenden Gebieten geschehen kann, nicht sonderlich besagen, und die Konvention ist nur erhöht worden, mag es sich um einen Versuch der Friedensverträge aufstellen. Aber wir wissen, daß die dort um getrennten Bundeslande sich nach wie vor als Deutsche fühlen und die Hoffnung nicht aufgeben werden, daß der Tag einer Wiedervereinigung mit Deutschland kommen wird. Es fehlt nicht an Männern aus dem Osten, die es ablehnen, sich Dänen zu unterwerfen. Der Jörn ist groß, viel Jünger ist aufgebracht. Aber wir haben doch, ein Zufallsfrage schon deshalb ins Auge zu fassen, das mit die Stellung des Deutschen unter der neuen Regierung so selbständig, wie nur möglich bleibt. Wir denken, die Polen werden den Wert der Deutschen schätzen und wegen ihrer Zukunft mit sich reden lassen. Freilich, viele Schwächen zeigen sich, aber wir überwinden, und Polen erhält seine Anweisungen aus Frankreich.

Die Ernährungs- und Arbeitsfrage muß durch die Energie der Reichsregierung zu einer wenn auch langwierigen, so doch richtigen Lösung gebracht werden. So, wie es jetzt steht, kann es nicht mehr weiter gehen, daß die Hungergefahr unauflöslich bleiben, ohne daß sich eine wirksame Besserung in der Volksgesundheit einstellt. Brot, Fleisch, Kartoffeln, Fett, Kohlen müssen aus dem Rahmen der unbegrenzten Möglichkeiten herausgenommen werden, mit der Gegenstände können wir uns eher gedulden. Und ebenso steht es mit der Arbeitsfrage für eine gewisse Zeitdauer und Arbeitslosigkeit. Die Mobilisierungsmittel sind mit den daraus erwachsenden Preisen pater abfinden. Und erst dann müssen die Anstände aufhören, eine Gefahr für die Erfüllung der Arbeitgeber zu werden. Die gewissenlosen Streiks sollen durch das in Weimar schon ausgeübte Streikverbot-Besetz endlich befristet werden, denn jede Ausbreitung auf diesen Gebiet schädigt die solide Produktion und nützt den gewissenlosen Spekulanten.

Es wird offenbar nicht nur bei uns, sondern in allen Ländern einen schweren Kampf mit den großen Beherrschern des Weltmarktes geben, die durch die fauchtesten Gewinne im Krieges gehandelt sind und ihre Macht auch im Frieden den Weltmächten zeigen werden. Die Knappheit ist gewiß in vielen Waren nicht gering, aber sie wird zu einem sehr bedeutenden Teil verschafft durch die Spekulation. Wir brauchen nicht zu zweifeln, daß der eifrige Weltmarkt ausgefordert ist, aber er hat es nicht leicht gegenüber den ungenutzten Beherrschern, den Rüstern und Exportkonzessionen aufzulösen. Der Großkapitalismus der Entente ist ja durch seine eigenen Regierungen beherrscht worden, daß das Reichsamt nicht ein sehr überflüssiger Ballast ist. Der Gewaltfrieden ist geschlossen worden, aber die Notwendigkeit erst kann ihn den Nationen erträglich machen. Und sie hat mit den unbegrenzten Möglichkeiten zu kämpfen.

Dur Lage.

Die Minister Hermann Müller und Dell unterzeichnen.

Berlin, 26. Juni. Die Reichsminister Hermann Müller und Dr. Dell haben sich auf einmütiges Ersuchen der Reichsregierung entschlossen, als Bevollmächtigte in Verfall des Friedensvertrags zu unterzeichnen. Sie haben geglaubt unter dem furchtbaren Druck der Volkstun und dem übermächtigen Bedürfnis endlich zum Frieden zu kommen sich diesem letzten und schwersten Opfer nicht entziehen zu können.

Minister G. Müller und Dr. Dell abgereist.

Berlin, 27. Juni. Die Minister, die gestern mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages beauftragt sind, haben gestern ihre Reise nach Versailles angetreten.

Unterzeichnung am Sonnabend nachm. 3 Uhr.

Verfall des, 26. Juni. Der Oberste Rat der Alliierten hat, einer Meldung des Temps zufolge, beschlossen die Unterzeichnung des Friedensvertrages auf Sonnabend den 28. Juni 3 Uhr nachmittags festzusetzen. Die Vollmacht der deutschen Delegation wird Sonnabend vormittag geprüft werden. Die Regierung hat beschlossen eine Siegesfeier am 19. Juli, anlässlich des Nationalfestes abzuhalten. — Die „Populaire“ berichtet, haben die Telegraphisten des Haupttelegraphenamtes in Paris heute Vormittag 9 Uhr die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen sofortige Erhöhung des Gehaltes.

Verfall des, 26. Juni. Der Vertreter der deutschen Delegation in Versailles, Wilhelm Scheuermann ist heute abend wieder bei der deutschen Kriegensdelegation in Versailles eingetroffen. Die Pariser Abendpresse veröffentlicht nichts über die Verfassung noch Freilassung, mit Ausnahme des „Temps“.

Die Entente warnt vor Unterzeichnung eines Dänemarkaufstandes.

Haag, 26. Juni. Holl. Neues Bureau wird aus Paris gemeldet: Clemenceau hat an die dänische Delegation eine Note gerichtet, die sich mit dem angeblich geplanten Widerstand gegen die Errichtung der polnischen Verwaltung in den Polen durch den Friedensvertrag auseinandersetzt. Die deutsche Regierung soll für die Unterzeichnung oder Truppen und Regierungspersonen, welche die Alliierten bezeichnen, verantwortlich gemacht werden. Im Falle von ähnlichen Unfällen, durch die man sich dem Vertrag etwa widersetzen wollte, wäre den Alliierten, welche die neue Grenze überschreiten wollen keine Hilfe dazu geleistet werden.

Keine selbständige Republik im Osten.

Berlin, 27. Juni. Wie verschiedene Blätter melden, ist die Absicht das Dagebiet als selbständige Republik auszurufen, aufgegeben worden.

Eine Note Clemenceaus über die Verletzung der deutschen Flotte.

Haag, 26. Juni. Hollands Neues Bureau meldet aus Paris, daß eine Note Clemenceaus die Verletzung der deutschen Flotte in der Scapaflow als eine Verletzung der Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages und als großen Fall von Verbrechen bezeichnet. Das Verhalten der französischen Führer in Berlin ist gleichfalls eine mutmaßliche Verletzung der Verträgeverpflichtungen. Die Alliierten werden die nötigen Entschädigungen fordern. Die Flotte hat die verantwortlichen Personen vor militärische Gerichte zu ziehen, sobald die Unterzeichnung beendet ist. Etwaige Wiederholungen derartiger Taten werden von der unglücklichen Wirkung für die zukünftige Durchführung des Vertrages sein.

Deutsche Verluste beim Versinken der deutschen Kriegsschiffe.

Amsterdam, 26. Juni. „Daily News“ vom 24. Juni meldet aus Ljudo, daß die Schätzungen über die Verluste der Deutschen bei der Verletzung der Schiffe sehr auseinander gehen. Nach einem Bericht sollen hundert Mann gesunken, nach anderen Berichten mehrere Hunderte.

Nachfahr der Internierten aus Amerika.

Amsterdam, 26. Juni. Wie „Telegraaf“ aus Paris meldet, werden die Vereinigten Staaten die internierten Deutschen, die diesen Wunsch haben, die Nachfahr in die Heimat gelassen. Der erste Transport geht am 25. Juli nach Rotterdam ab. Es befinden sich mehrere Offiziere der Handelsflotte darunter.

Die Forderungen der Eisenbahner unerfüllbar.

Berlin, 26. Juni. Bei den Verhandlungen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zwischen der Regierung und den Eisenbahner führte Finanzminister Seldowitz aus, daß die Forderungen der Eisenbahner nicht erfüllbar seien. Eisenbahnminister Döber, bedauerte, daß schon Teilweise ausgedrückt seien noch bevor die Verhandlungen begonnen hätten, auch er lehne die Forderungen als unerfüllbar ab. Wenn die Verhandlungen zum Abschluss kommen werden, ist noch ganz unklar. Die Streiklage schien bis zum Abend unverändert zu sein.

Verhandlungen mit den Eisenbahner.

Berlin, 26. Juni. Heute um 5 Uhr nachmittags finden im Reichshaus Abgeordnetenhaus Verhandlungen zwischen den Organisationen und Staatsministern statt, an denen auch Mitglieder des Staatsratshaus teilnehmen werden. In diesen Verhandlungen soll auch der Eisenbahner zur Sprache kommen, da nur im Zusammenhang mit diesen

die Schotterentnahme der Eisenbahnen besprochen in den nächsten Tagen der öffentliche Ballastof ist nach wie vor militärisch besetzt. Der Verkehr ist weiter eingestellt. Auch der Vorortverkehr in südlicher Richtung ist vorläufig noch unterbunden.

Breslau, 26. Juni. Der „Schlesische Zeitung“ zufolge bezweckt der Eisenbahnerstreik an. Nach den Hoffnungen bezüglich des Nützlichens werden nunmehr die Schotterentnahmen in erste Reihe gestellt. Außerdem erklären sich die Eisenbahner mit den Forderungen der Breslauer Metallarbeiter solidarisch.

Maßnahmen Postes gegen die Streiks.

Berlin, 26. Juni. Reichsminister Postes hat in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der Marken einen Befehl erlassen, wonach Anstände unter rüchsigsteinst Anwendung von Waffengewalt schleunigst niederzulassen sind. Bei Streiks in gemeinnützigen Betrieben, deren Fortführung für die Allgemeinheit Lebensbedingung sei, sind durch Anwendung militärischer Macht die Betri be freizugehalten. Bei Durchführung wichtiger Eisenbahntransporte ist ebenfalls eventuell Waffengewalt anzuwenden.

Unruhen in Hamburg.

Die Volksbewegung in Hamburg, die sich zunächst gegen die gewollten Lebensmittelabrufern richtete, ist von Agitatoren für ihre politischen Zwecke ausgenutzt worden. Die Kommunisten haben durch geschickte Ausnutzung der Lebensmittelunruhen in Hamburg die Gewalt in die Hände bekommen.

Hamburg, 25. Juni. Im Laufe des Tages gelang es den Kommunisten infolge des Ueberlaufens eines Teiles der Polizei, die jenen die Waffen überließ und sich zum Teil auch an den Kämpfen gegen die Waffengeber beteiligte, das Rathaus und das Steuergebäude zu besetzen. Um 1 Uhr füllten die Kommunisten das Rathaus nur noch mit Waffengehalten Waffengehalten das Ultimatum, bis 5 Uhr das Rathaus zu verlassen. Sollte das nicht gelingen, so würde das Rathaus mit Kanonen beschoßen. Während des Waffengehaltenes drang plötzlich unter Vorantreiben einer weißen Fahne eine Menschenmenge in das Rathaus ein und übermüdete nach Kampf die Waffengeber, so daß es um 2 1/2 Uhr Uebergabe des Rathauses kam. Die Gefangenen wurden von einer großen Menge durch die Stadt nach dem heutigen St. Nikolai getrieben und dort beschossen, so als Gehör gegen die event. zu erwartenden Regierungstruppen in der Stadtbesetzung einzusparen. Ueber den Aufenthalt des Kommandanten Lamp, der verumdet, ist vollkommener Unkenntnis. Die Verhältnisse in Hamburg sind seit der Gefangennahme der Waffengeber Truppen ganz unsicher.

Die „Hamb. Nachr.“ melden: In blutigen Zusammenstößen kam es vor dem Hauptbahnhof in den Nachmittagsstunden. Hier versuchten sich Arbeiter und Soldaten eine Anzahl Gewehre zu verschaffen. Die anwesenden Truppen und die Einwohnerwehr waren gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen, wobei es mehrere Verwundete gab. Im Innern der Stadt trat der Kampf weiter an und forderte seine Opfer. Am „Donnerstag“ wurde daran gearbeitet, Pflastersteine und Steinplatten auszubehnen, um Detonationen für liegende Schützen zu schaffen. Der Hauptkampf spielte sich zwischen Börje und Kommerz, und Discontobank ab. Unter Feuer lagen außerdem die Hauptzugangsstrohen zum Rathaus. Nachdem das Rathaus besetzt war, setzten sich die Demonstrationen auch in den Besitz des Hauptbahnhofes. Am heutigsten trat der Kampf in der Umgebung des Röhdingmarktes. Die Zahl der Opfer soll nicht unbedeutend sein, ebenso die der Schwerverletzten. Das Hamburger Kriegsverbotsgesetz kamte heute den Betrieb nicht aufzuheben, so daß die Lebensmittelversorgung Groß-Hamburgs gefährdet ist.

Berlin, 26. Juni. Die Unruhen in Hamburg stellen sich, wie W. T. B. hört, als Teil groß angelegter Aufständischer Versuche dar, die über ganz Deutschland hin verbreitet waren. In Hamburg ist jedoch die Bewegung den Führern zu früh aus den Händen glitt. Weder die Hamburger Bevölkerung weiß, wozu sie mißbraucht werden sollte, noch die Mitglieder der Interkommission. Die eigentliche Leistung hält sich im Hintergrund. So ist Hamburg das Opfer eines politischen Planes geworden. Er sollen bisher 40 Tote und entsprechend zahlreiche Verwundete festgesetzt sein.

Schadenerfah an Belgien.

Amsterdam, 26. Juni. „Telegraaf“ meldet aus Paris: Der Vierter hat gestern ein Abkommen unterzeichnet, durch das Belgien ein Betrag von zweieinhalb Milliarden Franken von der Schadenergütungsgruppe garantiert wird. Deutschland ist verpflichtet, zur Dedung der durch Belgien infolge der Verletzung des Vertrages von 1839 geltenden

Verordnung

Betreffend die Ausübung der Bestimmungen der Bundesratsbekanntmachung vom 2. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 683) auf weitere Unterrichtsämter.

Auf Grund des § 1 Absatz 3 der Bundesratsbekanntmachung über den privaten, gewerblichen und kaufmännischen Fachunterricht vom 2. August 1917 (R. G. Bl. S. 683) wird folgendes bestimmt:

Art. 1. Die Vorschriften der Bundesratsbekanntmachung über den privaten gewerblichen und kaufmännischen Fachunterricht vom 2. August 1917 (R. G. Bl. S. 683) finden auf folgende Unterrichtsämter entsprechende Verwendung:

- 1) den Theaterunterricht einschl. des Tanz- und Chorgesangsunterrichts für die Bühne,
- 2) den Unterricht in solchen Darbietungen, deren Veranftaltung einer Erlaubnis nach § 33 a der Reichsgewerbeordnung unterliegt.
- 3) den Unterricht in der Filmvorfstellungskunst,
- 4) den Musikunterricht, inwieweit, als es sich um die Ausbildung zu gewerblichen musikalischen Leistungen handelt, bei denen ein höheres Interesse der Kunst nicht obwaltet,
- 5) den der Ausbildung von mittleren und niederen Beamten für Staats- u. d. Gemeindebehörden dienenden Unterricht,
- 6) den landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Unterricht.

Art. 2. Die Erlaubnis ist in Fällen des Art. 1 Ziffer 1—4 von den Regierungen, in den Fällen des Art. 1 Ziffer 5 u. 6 von den Regierungs-Präsidenten zu erteilen. Der Bescheid, durch den die Erlaubnis erteilt oder unter Bedingungen erteilt oder zurückgenommen wird, ist nur im Rechtswege anfechtbar.

Art. 3. An Stelle des in § 6 Abs. 1 der Bundesratsbekanntmachung vom 2. August 1917 (R. G. Bl. S. 683) enthaltenen Zeitbestimmungen (§ 1. Dez. 1917) tritt für die in Art. 1 bezeichneten Unterrichtsämter der 30. September 1919 und an Stelle der in § 6 Abs. 2 enthaltenen Zeitbestimmung (1. Januar 1916) der 1. Oktober 1919.

Art. 4. Die Vorschriften dieser Verfügung treten am 1. Juni 1919 in Kraft.

Berlin, den 5. Mai 1919.
Zugleich im Namen des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und des Ministers des Innern: Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Bekanntmachung

In letzter Zeit häufigen sich die Fälle, in denen Viehhalter Tiere, (Rinder, Schafe, Schweine, Kälber) an angeblich „Unbekannte“ verkaufen. Diese Tiere werden ansichtslos bis zu Gehirnschlägungen benutzt und gehen der allgemeinen Fleischversorgung verloren.

Ich sehe mich deshalb veranlaßt, auf die Bekanntmachung der Provinzial-Fleischstelle in Magdeburg vom 18. 11. 1918 hinzuweisen, wonach Viehhalter Tiere (Rinder, Schafe, Schweine, Kälber) nur an solche Personen verkaufen dürfen, die ihnen persönlich genau bekannt sind oder sich über ihre Person vollständig ausweisen können. Ein Verkauf oder Abgabe von Vieh an unbekannte oder unausgewiesene Personen ist streng verboten. Zum Verkauf von Zucht- und Nutz-Vieh, ganz gleich, ob die Tiere im Kreis bleiben oder nicht, ist vorher die Genehmigung des Kommunalverbandes, bezw. der Provinzial-Fleischstelle einzuholen.

In Fällen, in denen Tiere verschwinden sind oder der Nachweis über den Verbleib nicht geliefert werden kann, werde ich ansichtslos Tiere, auch solche, die wirtschaftlich schwer entbehrt werden können, zu Schlachtzwecken abnehmen lassen.

Verträge gegen diese Bekanntmachung werden schwer bestraft.
Weissenfels, den 21. Juni 1919.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. Bartels, Landrat.

Reichsreisebrotmarken.

Infolge Betriebsstörungen bei der mit der Herstellung der neuen Reichsreisebrotmarken beauftragten Drucker ist ein Teil der Reisebrotmarken unperfiziert geliefert worden. Die Umlaufzeit dieser unperfizierten Reisebrotmarkenbogen wird bis zum 3. August d. Js., einschließlich beschränkt. Die Bäckereibetriebe des Kreises werden ersucht, vom 4. August d. Js. ab keine unperfizierten Reisebrotmarken mehr anzunehmen, da nach dieser Zeit auf unperfizierten Reisebrotmarken Mehl nicht mehr vergütet werden kann.

Die Gemeindebehörden ersuche ich, Vorstehendes sofort in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.
Weissenfels, den 24. Juni 1919.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. F. v. d. Preuschen, Regierungsrat.
Nachdem die Viehhaltbeiträge festgestellt und in das Verzeichnis der beitragspflichtigen Viehhalter eingetragen sind, liegt dasselbe vom 2. Juni d. Js. ab 14 Tage lang im Stadtschreiberei öffentlich aus.
Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens innerhalb 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei uns anzubringen.
Zeuchern, den 25. Juni 1919.

Der Magistrat. Zimmermann.

Lebensmittel.

Zum Verkauf kommen:
1. Am 28. Juni 1919 in den Butterverkaufsstellen von Gosperhorn, Ruppig, Pfeiffer, Lengocher, Müller
a) auf die Fettmarkte Nr. 13 **40 Gramm Butter** zum Preise von 38 Pfg.
b) auf die Fettmarkte Nr. 13 **50 Gramm Butter** zum Preise von 47 Pfg.

2. Am 28. Juni von 1 Uhr nachmittags ab bei dem Handelsmann Franz Ruppig auf die Verkaufsnummern 631—730 für jede Person 1/2 Pfund **Quark** zum Preise von 55 Pfg. Brotmarkenzeichen sind vorzulegen.

3. Am 28. Juni in dem Schulhause in der Zeitperiode auf die Fleischmarkte Nr. 1 an die Inhaber der Verkaufsnummern 1285—1355 1/2 Pfund **Wurst**.

4. In der städtischen Kartoffelansgabe „Erfurth's Brennofen“ werden an Inhaber von Kartoffelmarken auf Marke Nr. 7 für 3 Wochen 15 Pfd. **Kartoffeln** zum Preise von 1,35 Mk. abgegeben.

Die Ausgabe geschieht:
an die Familienanfangsbuchstaben A—H am Montag den 30. 6. 1919 von 9—12 Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags,
an die Familienanfangsbuchstaben I—P am Dienstag den 1. 7. 1919 von 9—12 Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags,
an die Familienanfangsbuchstaben Q—Z am Mittwoch, den 2. 7. 1919 von 9—12 Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags.

Der Durchgang durch das Erfurth'sche Geschäft ist verboten, der Ein- und Ausgang zu der Kartoffelansgabe erfolgt nicht durch die Erfurth'sche Sohle von der Gartenstraße aus.
Zeuchern, den 27. Juni 1919.

Der Magistrat. Zimmermann.

Kirchliche Nachrichten

am 2 Sonntag n. Tr. (29. 6. 19.)
Kollekte für den Seiltischensoberband.
Zeuchern: Vorm. 10 Uhr Oberpf. Magemann.
Blagemann: Nachm. 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst Pfr. Zeigmann.
Göden: Nachm. 1 1/2 Uhr Oberpf. Magemann.
Schellau: Vorm. 9 Uhr Pfr. Zeigmann

1 zuverlässiger
M a n n
zum Lokomotivfesselfeuern,
1 frächtige
F r a u
auf der Holzplatz
und ein lediger
M a n n
als Geschäftsführer
finden Beschäftigung bei
Fraugott Boier,
Dampfsägemühl Desverderschen

2 Geschirrführer,
davon einen zum Mangieren, und einen Ofenfecht stellt sofort ein
Zanemann, Runkhal.

Jüngerer Pferdehelfer
steht noch ein
Richard Gäbler.
Kräftiger Mann
für die Sandgrube und
älteren Mann
für leichte Arbeit sucht
Luchsinger.

Gemüseland
Familien, die noch Gemüseland haben wollen, wollen sich in der Restauration zur Post (B. Zimmermann) melden.
Pfarr Obbauverein.

Ein Paar
Schuhe
fast neue
sch. Nr. 36 und ein weißer
Hut
für junges Mädchen sind zu verkaufen
Bahnkr. Nr. 16 a.

15 eiserne Bettstellen
mit den zugehörigen Brettern zu verkaufen
Bahnkr. 5.

Echten Kautabak
kein Ersatz, liefert stets frisch in großen Rollen
Probierchen u. Preisliste Nr. 350
gegen Nachnahme
G. Boreiter, Bensheim (Hess.)

Zwecks anderweitiger Unternehmung
ist das leerstehende
Photograph. Atelier

in Zeuchern, Bahnhof, für sofort zu verkaufen od. zu vermieten. Gefäll. Offerten erbitte unt. **Nr. 15** in d. Geschäftsst. d. Bl. niederzulegen.
Für
Schnittwarengeschäfte
und **Händler** empfehle
Gendeninge 84 cm breit zu **Mk. 8,40**, **Mk. 9,00**, u. **Mk. 10,50**.
Kohneffel, weiß **Gendensbarz**
grat, **Schürzenstoffe**, **Gattune**
Zanella und **reinvollene**
Cheviets.
Lagerverzug lobndem.
R. A. Otto Herrmann,
Großhandlung in Weimar,
Salle a. 5.

Magdeburgerstraße 9.
Junge Schweine
verkauft
Haupt, Zellshen.

Ein Läuferschwein
zu verkaufen
Internm Berg 23.

Bettmässen
Reinigung sofort. Alter und Geschlecht annehm. Auskunft unsonst Santos, Büch/ Büßmannstraße 23. B.

Desinfektion der Gass- und Händlerställe.

Bei der starken Verbreitung der Räude der Pferde muß auf die durch § 56 Abs. 2 B. V. B. vorgeschriebene Reinigung und Desinfektion der Gassställe und der Ställe von Pferdehändlern besonders Gewicht gelegt werden. Ich bestimme deshalb folgendes:

1) Die Ställe von Pferdehändlern werden bis auf weiteres ausnahmslos der amtstierärztlichen Beaufichtigung gemäß § 6 B. V. B. G. unterstellt.

2) Bis auf weiteres sind die Gassställe und die Ställe der Pferdehändler ohne Ausnahme, den Vorschriften in § 56, Abs. 2 B. V. B. G. entsprechend, mindestens in den ersten 10 Tagen eines Viehjehrs zu reinigen oder zu desinfizieren.

Die Kreisärzte sind für die Desinfektion der Händlerställe und der von mir gemäß § 6 B. V. B. G. der amtstierärztlichen Beaufichtigung unterstellten Gassställe abzunehmen und etwaige Ausstellungen den zuständigen Ortspolizeibehörden mitzuteilen.
Merseburg, den 3. Juni 1919.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten bringe ich hiermit zur Kenntnis der beteiligten Kreise.
Weissenfels, den 24. Juni 1919.

Der Stadtverordnetenvorsteher Kemme.

Die Rentenanwärter haben ihre Rentenquotungen zum Zwecke der Beglaubigung für den von 8—9 Uhr am letzten Wochentage eines jeden Monats auf der Polizeimachebühne abzugeben und von 8—9 Uhr am ersten Wochentage des darauffolgenden Monats dort wieder abzuholen.
Zeuchern, den 27. Juni 1919.

Die Polizeiverwaltung. Zimmermann.

Freiwillige Eisenbahntruppen (Reichswehr).

Einstellung von Angehörigen aller Waffengattungen sowie Ungedienter, die das 17. Lebensjahr vollendet haben.

Handwerker werden bevorzugt.

Löhnung für Unteroffiziere und Mannschaften:

- a) mobile Löhnung nach Dienstgraden,
- b) eine Reichswehrlöhne von z. Zt. 5.— Mark,
- c) Löhnungszuschüsse, soweit sie verheiratet sind.

Meldung und Auskauf:
Werbestelle für Eisenbahntruppen, Magdeburg.
Am Sudeburger Tor, Baracke E.

Wirrhaar
kauft zu hohen Preisen, auch empfiehlt sich zur
Anfertigung sämtl. Haararbeiten
Albert Hermann,
Herrn- und Damenfrisier:
Geschäft,
Steinweg 5.

Religionsbücher, Rechenbücher
(S. 4—8),
Mittelstufen, Oberstufen, Zeichenblocks, Raumlehrebücher,
zu haben bei
Otto Lieferenz.

Ich bin zum
Notar
ernannt
Rechtsanwalt Pröetzsch,
Zeitz, Schloss-Strasse 2.
Fernruf 169.

Franz Lisker - Zahnpraxis
empfiehlt sich zur Anfertigung künstlichen:
Zahnersatzes:
Kronen, Brücken, Stift-Zähne sowie Zahnziehen, Plompen, Zahnreinigen.
Sprechzeit von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr.

Pa. Reisstärke
eingetroffen bei
Rob. Näther.
Gute Nahrung
braucht das Leder sonst bricht es frühzeitig. Verwenden Sie nur **Delwachs-Lederputz**
Nigrin
und Ihre Schuhe bleiben gut.



Preussischer Landes-Krieger-Verband.
Saale - Unstrut - Elster - Bezirk.

Am **Sonnabend, den 5. Juli 1919** vormittags 11 Uhr findet im Ratskeller zu Naumburg S. eine

Bezirks-Versammlung

statt, zu der wir die Vereine des Bezirks, sowie Gönner und Freunde unserer Bestrebungen hiermit einladen.

Anmeldungen von Krieger-Vereinen zum Deutschen Krieger-Bund werden von dem Unterzeichneten gern entgegengenommen.
Freyaug a./Unstr., 25. Juni 1919.

Der Bezirks-Vorstand:
Zwirnmann,
Geheimer Justizrat, Major d. L.
I. Vorsitzender.

V.V. „Helios“ Gröben.
Sonntag, den **29. Juni** pünktlich **2 Uhr**
ausserordentliche Versammlung

Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Achtung. **Achtung.**
Sonntag, den **29. Juni** nachm. 2 Uhr im Gasthof zum grünen Baum

grosse öffentliche
Volks-Versammlung

Tagesordnung:
Kommunistische Partei und Unabh. Sozialdemokratie
Referent Genosse Schriftsteller Bauer (Leipzig).

Freie Aussprache.

Alle Arbeiter und Arbeiterinnen werden um ihr Erscheinen ersucht.

Die Ortsverwaltung der U. S. P. D.

Achtung.

Sonntag, den **29. Juni 1919** nachmittags 4 Uhr findet im Gasthof zum grünen Baum

Mitgliederversammlung

statt.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich.
Reichsbund der Kriegsbeschädigten u. Hinterbliebenen Ortsgruppe Teuchern.

Der Vorstand.

Vereinigung der Handwerker und Gewerbetreibenden für Teuchern und Umgegend.

Versammlung

Montag, den **30. Juni 1919** abends 7 Uhr im Saale des Norddeutschen Hofes wird Beratung der Sägungen und Vorstandswahl. Alle Handwerker und kleinen Gewerbetreibenden werden dazu eingeladen.

Achtung Sportplatz

Sonntag, den **29. ds. Mts.**
2 grosse Fussball-Wettspiele

Nachmittags 2 Uhr
Sportklub 2, Weissenfels

gegen
Sportvereinigung 2, Teuchern.

Nachmittags 4 Uhr
Ballspielklub 2, Zeitz

gegen
Sportvereinigung 1, Teuchern.

Gasthof „zum grünen Baum“

Sonntag, den **29. Juni** von 6 Uhr ab

großer
Mädchen-Ball

Dazu laden freundlichst ein
Die Mädchen.

Der Wirt.

Achtung!

Burschen- und Mädchen-Vereinigung Veilchenblau
Schortau.

Zu dem am **Sonntag, den 29. Juni** stattfindenden

BALL

ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Achtung.

Warnung vor Betreten meiner Felder, da ich

Selbstschüsse

gelegt habe.

Theodor Köhlich.

Achtung

Warnung vor dem Betreten meines Feld- und Gartengrundstücks da ich Selbstschüsse gelegt habe

Friedrich,
Weg nach Unterwiesau

Erklärung.

Die Ausrückung, die ich früher gegen die Rittersgrünarbeiter getan haben soll, ziehe ich mit der Bemerkung zurück, daß ich das gesagt nur nach erzählt habe und bitte, mich ferner mit der Sache in Ruhe zu lassen.

Louis Jürbel, Fabrikarbeiter.

Achtung.

Sonntag, den **29. Juni** abends 8 Uhr im Gasthof zum grünen Baum

Besprechung

der Vereins- und Genossenschafts-Vorfälle.
Häufiges Erscheinen ersucht der Einberufer.

Freiwillige Feuerwehr

Sonntag, den **28. Juni** abends 7 1/2 Uhr

Übung u. Versammlung.
Das Kommando.

Schirmers Restaur.

Von heute ab

Sauerbraten

Auch außer dem Hause.

Schützenfalon.

W. Biles Theater.

Freitag, den **27. Juni** wird aufgeführt:

Der rote Iguan.

Schauspiel in 7 Akten.
Sonntag, den **28. Juni**

Der Rinderstau
auf Schloß Palugin.

Schauspiel in 5 Akten.
Sonntag, den **29. Juni**

Mutterhaß und Vaterliebe.

Schauspiel in 6 Akten.
Nachmittags 4 Uhr

Kindervorstellung

Auf führt wird:
Der Verschwenker.

Lustspiel in 4 Akten.
Es ladet freundlichst ein

M. Wille.

Unterwerschen

Wein **Vogelschießen**

findet nicht Sonntag den 29. Juni sondern Sonntag den 6. Juli statt.

Es ladet ergebenst ein

E. Schme.

Sonntag und Sonntag
Anfang des neuen

Selbstpreishegels

das Komitee.

Unterwiesau

Zum **Vogelschiessen**

Sonntag den **6. Juli** laden freundlichst ein

Die Schützen. A. Rothberg.

Rössfuln

Gasthof z. Zufriedenheit
Zu dem am **29. d. Mts.** stattfindenden

Johannesbier

— Anfang nachm. 3 Uhr —
laden ergebenst ein

Die Jugend. A. Garsisch. Verein Einigkeit.

Schäftleitung, Druck und Verlag von Otto Beyerers Teuchern.

Am **Donnerstag, den 3. Juli 1919** abends

7 Uhr findet im Garten des „Norddeutschen Hofes“ zu Gunsten unserer heimkehrenden kriegsgefangenen Kameraden ein

Wohltätigkeits-Konzert
mit anschließendem Ball

statt.

Konzert wird ausgeführt vom Musikerverein Teuchern. Zu diesem edlen Werke laden wir Sie hiermit herzlichst ein.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben bei den Kriegsbeschädigten:

Richard Hermann, Bergstr. 8,
Ernst Fabian, Unterm Berge 27,
Ernst Bauer, Steinweg,
Gasthof zum Norddeutschen Hof

Reichsbund der Kriegsbeschädigten
Ortsgruppe Teuchern.

Lichtspiele „Weiße Wand“

Sonntag, d. 28 und Sonntag, d. 29. Juni
Ally Kollberg!

Arbeit adelt

Lebesdram in 4 Akten.

Nie sollst du mich befragen.

Lustspiel in 3 Akten.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
W. HÜHN.

Voranzeige.

Freitag, d. 4 bis Sonntag, d. 5. Juli

ALRAUNE

Nach dem Roman von Hans Ferni Ewers.

Teuchern.

Gasthof zum Löwen

Sonntag, den **29. Juni**

nochmaliger Gastspiel-Abend Dresdener Bühnenkünstler unter Leitung des Dir. Rob. Zahn.

Grosser Lustspiel-Abend

noch nie dagewesener stürmischer Lacherfolg!

Das Fabrikmädchen

Schwank in 3 Akten

In Berlin 400 mal unter stürmischem Jubel vor ausverkauften Häusern gespielt.

Preise im Vorverk bei Herrn Franz Fischer, Zigarrengeschäft, Sperrstz 2 Mk. 1. Platz 1,50 Mk. 2. Platz 1 Mk.

An der Abendkasse 25 Pfg. Ausschlag. Gallerie 75 Pfg. Nachmittags 4 Uhr **grosse Kindervorstellung**

Goldhärchen,

Märchen in 6 Bildern.
Sperrstz 75. 1. Platz 60, 2. Platz 40, Gallerie 30 Pfg.

Zu zahlr. Besuch ladet freundlichst ein **die Direktion.**

Gasthof Meineweh.

Zum Schützenfest

Sonntag u. Montag den **29. u. 30. Juni** laden freundlichst ein

der Schützenverein. R. Landmann, Gastw.

Beide Tage **Ball.** Montag nachm. v. 3 Uhr ab **Garten-Konzert.**

Meine neu hergerichtete Kegelbahn bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Gasthof Krössfuln.

Der **BALL**

des Vereins „Einigkeit“

findet nicht Sonntag sondern **Sonntag, den 29. Juni** statt.

Anfang 7 Uhr.

H. Brauer.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die fünfgepaltete Kopfbauzeile 20, Restzeile 10 Pf.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Spätere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,60 Mk. von unseren Boten ins Haus gerufen 1,75 Mk. und durch den Briefträger 1,74 Mk.
Monatlicher Bezugspreis werden außer in der Geschäftsstelle, Poststraße 10, auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 75.

Sonntag, den 28. Juni 1919.

58. Jahrgang.

Unbegrenzte Möglichkeiten.

Die Entscheidungsschritte sind vorüber, aber eine Zeit der Sicherheit damit noch nicht für uns gekommen. Jeder Tag kann neue Überforderungen bringen, die zogen und Schwerezeiten in der Zukunft, auf die der neue Reichspräsident zu rechnen hat. In seiner letzten Rede an die Entente hingewiesen hatte, lassen sich nicht annehmen, und wenn man sich auch in Paris den Anschein gibt, das was in Deutschlands abzutretenden Gebieten geschehen kann, nicht sonderlich beachten, und was sonst im Ausland an Zwischenfällen eintrifft, mag, nicht mit Besorgnis annehmen, was zu brauchen, zu viel ist in der Welt aus dem Frieden gerückt, und ein Unfall genügt, es zum Sturz zu bringen. Die Lösung vor dem Krieg ist durch diesen Friedensschluß ganz gewiß nicht wieder in die Welt eingezogen, und die Klausur ist nur erhöht worden, mag es sich um Geld oder Land handeln. Die Verhandlungen über die Unterbrechung im Osten lassen darüber keinen Zweifel. Die Entente kommt bei allem zu kurz. Daß sie nicht aufgefordert ist, läßt die Tat der deutschen Schiffsbefugnisse an der späten Küste erkennen.

Mit der Herbeiführung der Entscheidung ist es für das deutsche Reich unmöglich geworden, den Bewohnern derjenigen Gebiete, die von uns losgerissen sind, noch weiter beizuhelfen. Die Entente würde das sofort als einen Bruch des Friedensvertrages auffassen. Aber wir müssen, daß die von uns getrennten Landesleute sich nach wie vor als Deutsche fühlen und die Hoffnung nicht aufgeben werden, daß der Tag einer Wiedervereinigung mit Deutschland kommen wird. Es fehlt nicht an Stimmen aus dem Osten, die es ablehnen, sich Polen zu unterwerfen. Der Jörn ist groß, die Bündnisse sind aufgelöst. Aber wir rufen doch, alle Zukunftstragen über den Staat ins Auge zu fassen, damit die Stellung des Deutschlands unter der neuen Regierung so selbständig, wie nur möglich bleibt. Wie denken, die Polen werden den Weg der Deutschen finden und wegen ihrer Zukunft mit sich reden lassen. Freilich, viele Schwierigkeiten, sind dabei zu überwinden, und Polen erhält seine Anordnungen aus Frankreich.

Die Ernährungs- und Arbeitsfrage muß durch die Energie der Reichsregierung zu einer wenn auch langsamen, so doch stetigen Lösung gebracht werden. So wie es jetzt steht, kann es nicht mehr weiter gehen, daß die Ausbeute unzureichend ist, ohne daß sich eine wirkliche Verbesserung in der Volkswirtschaft einstellt. Brot, Fleisch, Kartoffeln, Fett, Kohlen müssen aus dem Rahmen der unbegrenzten Möglichkeiten herausgenommen werden, mit den Gegenmitteln können wir uns aber gebühren. Und ebenso steht es mit der Beschäftigung für eine künftige Friedens- und Arbeitsbeschäftigung. Die Arbeiterbewegung müssen sich mit den daraus erwachsenden Problemen befassen. Und endlich müssen die Ausstände aufhören, eine Gefahr für die Existenz der Arbeitgeber zu werden. Die gewissenlosen Streiks sollen durch das in Weimar schon ausgeübte Streikverbot gesetzlich bekämpft werden, denn jede Ausschreitung auf diesem Gebiet schädigt die solide Produktion und nicht den gewissenlosen Spekulanten.

Es wird ohnehin nicht nur bei uns, sondern in allen Ländern einen schweren Kampf mit den großen Beherrschern des Weltmarktes geben, die durch die fast beherrschten Gewinne im Krieges gewonnen sind und ihre Macht auch im Frieden den Weltmächten zeigen werden. Die Knappheit ist gewiß in vielen Branchen nicht gering, aber sie wird zu einem sehr bedeutenden Zeit verdrängt durch die Spekulation. Wir brauchen nicht zu zweifeln, daß der eifrige Weltmarkt ausgefordert ist, aber er hat es nicht leicht gegenüber den ungenutzten Beherrschern, den Weltmächten noch Exportkontrollen anzulegen. Der Großkapitalismus der Entente ist ja durch seine eigenen Regierungen beherrscht worden, daß das Wirtschaftswesen ein sehr überflüssiger Ballast ist. Der Weltmarkt ist geschlossen worden, aber die Weltmacht erst kann ihn den Nationen erträglich machen. Und sie hat mit den unbegrenzten Möglichkeiten zu kämpfen.

Dur Lage.

Die Minister Hermann Müller und Bell unterzeichnen.

Berlin, 26. Juni. Die Reichsminister Hermann Müller und Dr. Bell haben sich auf einmütiges Ersuchen der Reichsregierung entschlossen, als Bevollmächtigte in Versailles den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Sie haben geglaubt unter dem furchtbaren Druck der Volksnot und dem übermächtigen Bedürfnis endlich zum Frieden zu kommen sich diesem letzten und schwersten Opfer nicht entziehen zu können.

Minister G. Müller und Dr. Bell abgereist.

Berlin, 27. Juni. Die Minister, die gestern mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages beauftragt sind, haben gestern ihre Reise nach Versailles angetreten.

Unterzeichnung am Sonnabend nachm. 3 Uhr.

Verfall, 26. Juni. Der Oberste Rat der Allierten hat, einer Werbung des Temps zufolge, beschlossen die Unterzeichnung des Friedensvertrages am Sonnabend den 28. Juni 3 Uhr nachmittags festzusetzen. Die Vollmacht der deutschen Delegation wird Sonnabend vormittag geprüft werden. Die Regierung hat beschlossen eine Siegesfeier am 19. Juli, anlässlich des Nationalfestes abzuhalten. — Die „Populaire“ berichtet, haben die Telegraphisten des Hauptquartiers in Paris keine Vormittag 9 Uhr die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen sofortige Erhöhung des Gehaltes.

Verfall, 26. Juni. Der Vertreter der deutschen Tageszeitung in Versailles, Wilhelm Schwermann ist heute abend wieder bei der deutschen Friedensdelegation in Versailles eingetroffen. Die Pariser Abendpresse veröffentlicht nichts über die Verhandlung noch Freilassung, zu Ausnahme des „Temps“.

Die Entente warnt vor Unterjüngung eines Danmarksuffrades.



Deutsche Ansicht beim Verlassen der Versailler Friedenssäle.

Amsterdam, 26. Juni. „Daily News“ vom 24. Juni meldet aus Lirjo, daß die Schätzungen über die Verluste der Deutschen bei der Verletzung der Schiffe sehr auseinander gehen. Nach einem Bericht sollen hundert Mann angekommen, nach anderen Berichten mehrere Hunderte.

Rückkehr der Internierten aus Amerika.

Amsterdam, 26. Juni. Die „Telegraaf“ aus Paris meldet, werden die Vereinigten Staaten die internierten Deutschen, die diesen Wunsch haben, die Rückkehr in die Heimat gestatten. Der erste Transport geht am 25. Juli nach Rotterdam ab. Es befinden sich mehrere Offiziere der Handelsflotte darunter.

Die Forderungen der Eisenbahner unerfüllbar.

Berlin, 26. Juni. Bei den Verhandlungen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zwischen der Regierung und den Eisenbahner führte Finanzminister Südkorn aus, daß die Forderungen der Eisenbahner nicht erfüllbar seien. Eisenbahnmittler Defer, bemerkte, daß schon Teilweise ausgedrückt seien noch bevor die Verhandlungen begonnen hätten, auch er lehne die Forderungen als unerfüllbar ab. Wann die Verhandlungen zum Abschluß kommen werden, ist noch ganz unbestimmt. Die Streikliste schien bis zum Abend unverändert zu sein.

Verhandlungen mit den Eisenbahner.

Berlin, 26. Juni. Heute um 5 Uhr nachmittags finden im Reichlichen Abgeordnetenbau Verhandlungen zwischen den Organisationen und Staatsministern statt, an denen auch Mitglieder des Staatsausschusses teilnehmen werden. In diesen Verhandlungen soll auch der Eisenbahner zu Sprache kommen, da nur im Zusammenhang mit diesen

die Lokomotoren der Eisenbahner besprochen in dem Sinne der Oberste Bahnhofs ist nach wie vor militärisch besetzt. Der Verkehr ist weiter eingestell. Auch der Verkehrsverkehr in südlicher Richtung ist vorläufig noch unterbunden.

Breslau, 26. Juni. Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge dauert der Eisenbahnverkehr in Ost- und Westpreußen bezüglich des Räteproblems werden nunmehr die Bahnhöfe, denungen in erste Reihe gestellt. Außerdem erklärten sich die Eisenbahner mit den Forderungen der Breslauer Metallarbeiter förmlich.

Wahnsinniges Mordes gegen die Streiks.

Berlin, 26. Juni. Reichsminister Mordes hat in seiner Ergebenheit als Oberbefehlshaber der Marine einen Befehl erlassen, wonach Aufstände unter rücksichtsloser Anwendung von Waffengewalt schleunigst niederzuschlagen sind. Bei Streiks in gemeinnützigen Betrieben, deren Fortführung für die Allgemeinheit Lebensbedingung sei, sind durch Anwendung militärischer Macht die Betri zu befrachten. Bei Durchsührung wichtiger Eisenbahntransporte ist ebenfalls eventuell Waffengewalt anzuwenden.

Unruhen in Hamburg.

Die Volksbewegung in Hamburg, die sich zunächst gegen die gewissenlosen Lebensmittelabwickler richtete, ist von Agitatoren für ihre politischen Zwecke ausgenutzt worden. Die Kommunisten haben durch gezielte Ausnutzung der Lebensmittelunruhen in Hamburg die Gewalt in die Hände bekommen.

Hamburg, 26. Juni. Im Laufe des Tages gelang es den Kommunisten infolge des Überlaufens eines Teiles der Volkstreue, die Jena die Wachen überflüssig und sich zum Teil nach an den Kampfen gegen die Schwenker beteiligte, das Rathaus und das Stauschloß zu besetzen. Um 1 Uhr sollten die Kommunisten den das Rathaus nur noch mit Wache haltenen Wachenfeldern das Ultimatum, bis 6 Uhr das Rathaus zu verlassen. Sollte das nicht geschehen, so werde das Rathaus mit Kanonen beschossen. Während des Wachenfelders drang plötzlich unter Vorantagen einer weichen Fahne eine Menschenmenge in das Rathaus ein und übermühtige nach Kampf die Wachenfeldern, so daß es um 2 1/2, zur Übergabe des Rathauses kam. Die Gefangenen wurden von einer großen Menge durch die Stadt nach dem Heiligen Geist-Gelände getrieben und dort beschossen, sie als Geiseln gegen die erwartenden Regierungstruppen in der Stadtbesetzung einzusperren. Über den Aufenthalt des Kommandanten Kampf, der verwundet, ist noch vollkommen in Unkenntnis. Die Verhältnisse in Hamburg sind seit der Gefangennahme der Wachenfeldern Truppen ganz unsicher.

Die „Hamb. Nachr.“ melden: Zu blutigen Zusammenstößen kam es vor dem Hauptbahnhof in den Nachmittagsstunden. Hier verurteilten sich Arbeiter und Soldaten eine Anzahl Gewehre von Wachen ausgenutzt. Die anwesenden Truppen und die Einwohnerwehr waren gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen, wobei es mehrere Verwundete gab. Im Innern der Stadt tobt der Kampf weiter und fordert seine Opfer. Am „Donnerstag“ wurde daran gearbeitet, Pflastersteine und Steinplatten auszuhauen, um Detonationen für liegende Schützen zu schaffen. Der Hauptkampf spielte sich zwischen Heide und Kommerz- und Discontoab ab. Unter Feuer lagen außerdem die Hauptgangsstrecken zum Rathaus. Nachdem das Rathaus besetzt war, setzten sich die Demonstranten auch in den Besitz des Hauptbahnhofs. Am heiligen tobt der Kampf in der Umgebung des Hauptbahnhofs. Die Zahl der Opfer soll nicht unbedeutend sein, ebenso die der Schwerverletzten. Das Hamburger Kriegsverwaltungsrat konnte heute den Betrieb nicht aufnehmen, so daß die Lebensmittelversorgung Groß-Hamburgs gefährdet ist.

Schadeneriak an Belgien.

Amsterdam, 26. Juni. „Telegraaf“ meldet aus Paris: Der Vierzert hat gestern ein Abkommen unterzeichnet, durch das Belgien ein Betrag von zweieinhalb Milliarden Franken von der Schadenergültigungssumme garantiert wird. Deutschland ist verpflichtet, zur Deckung der durch Belgien infolge der Verletzung des Vertrages von 1899 getragenen